



Kollege Günter Quass ist als Elektromechaniker in der Sektion VT beschäftigt. Seit 1978 beteiligt er sich aktiv an der Neuererbewegung durch Einreichung eigener Neuerervorschläge bzw. Mitarbeit in Neuerervereinigungen. Seine bisherigen 11 Neuererleistungen beschäftigten sich vorwiegend mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und mit dem Umweltschutz.



Kollege Manfred Polster arbeitet besonders beispielgebend in der Neuererbewegung, um eine höhere Effektivität der Ausbildungs- und Erziehungsprozesse – vor allem bezogen auf künftige Polytechniklehrer – zu erzielen. Seit vielen Jahren ist er aktiv in der Neuererbewegung und reichte seit 1976 14 Neuerervorschläge ein, die alle zur Nutzung angenommen wurden und bedeutende Rationalisierungseffekte erbrachten.

Neuererbewegung dient Leistungsanstieg unserer Volkswirtschaft

Aus der Rede von Prof. Dr. Brendel:

Die vom X. Parteitag der SED beschlossene ökonomische Strategie ist die Antwort unserer Partei auf die Herausforderungen der 80er Jahre. Die Meisterung der erheblich komplizierteren Bedingungen der künftigen Jahre erfordert ein dynamisches Wachstum der Volkswirtschaft, insbesondere hohe Leistungen in Wissenschaft und Produktion.

Wir haben davon ausgehen, daß für unsere wirtschaftlichen Ziele Rohstoffe und Energieträger nicht in ursprünglich geplantem Umfang zur Verfügung stehen. Die Fragen der Effektivität und Qualität der Arbeit erlangen damit eine neue große Bedeutung. In enger Zusammenarbeit von Wissenschaft und Produktion sind Lösungen zu finden, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt verkörpern, die die strategischen Linien der Material- und Energieökonomie sichern, die verkaufbar und hochleistungsfähiger sowie produktiver als vorangegangene Lösungen sind.

Diesem Ziel stellen wir uns auch mit unserer Neuerertätigkeit. Daraus ergeben sich für uns Schlußfolgerungen, generell ein höheres Niveau der Neuererleistungen anzustreben und die Neuererinitiative mit größerer Treffsicherheit auf die Lösung ökonomisch relevanter technischer, organisatorischer oder anderer Problemstellungen unserer Hochschule zu richten. In erster Linie ist ein höheres Niveau der Neuererleistungen Voraussetzung für größere und beständige ökonomische Effekte.

Gleichfalls müssen mehr Mitarbeiter und Studenten als bisher für die freiwillige Neuerertätigkeit über ihre Arbeits- und Studienaufgaben hinaus begeistert und somit für die Lösung der bedeutsamen Aufgaben gewonnen werden. Das verlangt politische-ideologische Arbeit mit Überzeugungskraft, klare und hohe Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb und umfassende Information der Arbeitskollektive über geplante Forschungs- und Rationalisierungsmaßnahmen, um der Neuerertätigkeit neue Impulse zu geben.

Das Entscheidende dabei ist, höhere Anforderungen an die Leistungen selbst zu stellen. Das beginnt mit der Qualifizierung des Prozesses der Aufgabenstellungen für unsere Neuerer. Die systematische Suche und Auswahl der Problemstellungen, die gründliche Information der Sektions- bzw. Bereichsangehörigen hierüber, die sorgfältige Formulierung der Aufgaben und die Fortierung geeigneter Neuererkollektive werden immer mehr zu Knotenpunkten für die Leiter bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung auf dem Gebiet der Neuererbewegung.

Wir dürfen es nicht mehr zulassen, daß Neuerer Aufgaben übertragen werden, die nicht exakt formuliert oder auf vollkommen untergeordnete oder ökonomisch überhaupt nicht lösungsbedürftige Probleme gerichtet sind. Es ist durchaus kein Einzelfall, daß die Initiative bei der Suche nach Aufgabenstellungen von den Neuerern selbst ausgeht. Jedoch mit Blick auf die großen Aufgaben, die sich aus der ökonomischen Strategie der SED für die Förderung der Initiative der Neuerer ergeben, gewinnt die Qualifizierung der Leistungstätigkeit an Gewicht und Bedeutung. Als Voraussetzung für eine weitere Aufwärtsentwicklung an unserer Hochschule ist es notwendig, die planmäßige kollektive Neuerertätigkeit sowohl leistungsmäßig als auch inhaltlich weiter zu qualifizieren, beginnend mit der Vorgabe von Aufgabestellungen für Neuererkollektive bis hin zur qualitätsgerechten Erfüllung der abgeschlossenen Neuerervereinbarungen.

Zunehmende Qualität in der Leistungstätigkeit muß ihren Ausdruck in der Planung der Neuereraktivitäten und in der immer besser werdenden Orientierung der Neuerertätigkeit auf die Planaufgaben für den Zwischen der Effektivität der schöpferischen Initiative der Neuerer und dem Niveau der Planung der Neuerertätigkeit sowie ihrer richtigen inhaltlichen und zeitlichen Einordnung in die gesamte Planungstätigkeit unserer Hochschule besteht eine enge Verbindung. Die Umsetzung dieser Erkenntnis kommt eine große Bedeutung zu. Weiter ergibt sich daraus die Forderung, bei der Planung der Zielstellungen für unsere Neuerer stets den untrennbaren Zusammenhang zwischen politisch-ideologischen, ökonomischen und sozialen Zielstellungen zu sehen und zu verwirklichen.

Mit dieser Orientierung soll nicht gegen die spontane Neuerertätigkeit, also das Einreichen von Neuerervorschlägen, gesprochen werden. Bleibt es aber beim Neuerervorschlag, so wird in der Regel einem Grundanliegen der Neuererbewegung – nämlich der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit – nicht entsprochen. Genosse Harry Tisch hat auf dem 10. FDGB-Kongress betont, daß die Neuererbewegung eine herausragende Kraft unseres ökonomischen und gesellschaftlichen Fortschritts ist und bleibt. Ihrer weiteren Entwicklung gehört unsere besondere Aufmerksamkeit.

Folglich gilt es – gemäß § 21 der Neuererverordnung – jede Idee und jede Initiative der Werktätigen zu erfassen, auszuwerten, einer Realisierung zuzuführen und moralisch wie materiell zu stimulieren. In allen Struktureinheiten sind in Auswertung dieser Neuererverordnung weitere Aufgabenstellungen für Kollektive zu erarbeiten. Die den Kollektiven übergebenen Aufgaben sind in stärkerem Maße in die Kontrolle durch die staatlichen Leitungen sowie in den sozialistischen Wettbewerb einzubeziehen. Der Zusammensetzung der Neuererkollektive ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen, das heißt, der Anteil der Arbeiter und Angestellten in den Neuererkollektiven hat grundsätzlich zu überwiegen. Ausgenommen sind die reinen Wissenschaftskollektive, deren Aufgaben in der Regel erfinderische Zielstellungen enthalten. Mit unserer Neuerertätigkeit muß es uns in Zukunft in noch stärkerem Maße gelingen, wirksame Beiträge zur ökonomischen Stärkung unserer Republik zu erbringen und damit den hohen Anforderungen der 80er Jahre gerecht zu werden.

Erfahrungen bei der Heranführung von Studenten an die Neuererbewegung

Die Neuerertätigkeit ist vor allem darauf gerichtet, Ergebnisse mit besseren Gebrauchseigenschaften bei gleichzeitiger Senkung des Einsatzes von Energie und Material sowie der Kosten zu produzieren. Die Arbeit der Neuerer trägt wesentlich zur Intensivierung der Produktion sowie zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bei. In der Neuerertätigkeit können sich die schöpferischen Potenzen eines jeden zum Nutzen aller entfalten.

Für unsere Hochschule besteht die Aufgabe, mehr Hochschulangehörige als bisher in die Neuererbewegung einzubeziehen. Das erfordert auch, daß mehr Studenten zielgerichtet an diese Tätigkeit herangeführt werden.

Die Studenten haben eine fundierte Fachausbildung und sind über den neuesten Stand der Technik informiert. Der Student kann gerade durch die aktive Neuerertätigkeit zu Erfolgsergebnissen kommen, die seine schöpferische Arbeit belohnen. Auch werden dadurch der Erfindergeist und Forscherdrang angeregt, was besonders für die spätere Tätigkeit in der Praxis wertvoll ist.

Deshalb wurde auch auf dem Assistentenseminar der Hochschulen der DDR 1980 zu Problemen der Patent- und Neuererarbeit auf dem Gebiet der Feigtechnik der Beschluß gefaßt, daß an den entsprechenden Einrichtungen in Zukunft von einem Ingenieurpraktikanten ein Neuerervorschlag und von den Diplomanden mindestens eine Schutzrechtsanmeldung gefordert werden soll.

Wie sehen die Resultate seit 1980 in der Sektion FPM aus? Im Herbstsemester 1981/82 haben 39 Studenten 37 Neuerervorschläge eingereicht. Somit beteiligten sich 25 Prozent der Studenten der Matrikel 78 an der Neuerertätigkeit.

Ein weiteres positives Ergebnis stellen die sechs Neuerervorschläge der Diplomanden dar. Da einige dieser Studenten bereits während des Ingenieurpraktikums Vorschläge eingereicht hatten, wurde ihnen dadurch der Blick geweitet, so daß sie ihre Arbeit als Neuerer erfolgreich fortsetzen konnten.

Allerdings kann das erreichte Ergebnis von 25 Prozent noch nicht befriedigen, wenn es darum geht, den gefaßten Beschluß des Seminars zur Patent- und Neuererarbeit voll zu verwirklichen.

In Gesprächen kommt noch häufig der Einwand: „Ich hatte ein rein theoretisches Thema. Wie sollte ich denn da einen Neuerervorschlag machen?“ Hier kommen vor allem eine gewisse Bequemlichkeit und Unwissen über das Wesen der Neuerertätigkeit zum Ausdruck.

Deshalb ist es besonders wichtig, die Einflußnahme der Betreuer – vor allem durch konkrete Hinweise und Zielstellungen – stärker auf die Neuerertätigkeit der Studenten zu lenken. Große Bedeutung für das Vertrautwerden mit rechtlichen Grundlagen der Neuererarbeit haben auch die Vorlesungen und Seminare zum Thema „Sozialistisches Recht“, die allerdings erst nach dem Ingenieurpraktikum stattfinden.

Alle Studenten sollten am Ende ihres Studiums in der Lage sein, selbständig einen Neuerervorschlag oder eine Schutzrechtsanmeldung zu erbringen, damit ein guter Start für den Einsatz in der Praxis gegeben ist. Hierbei kommt den Betreuern in der gezielten Unterstützung der Studenten dabei eine hohe Verantwortung zu. Olaf Taubenbahn, Sektion FPM

Planmäßige Gestaltung der Neuerertätigkeit zur Unterstützung von Lehre und Forschung

Seit 1978 sind an unserer Sektion TL/T zwölf Neuerervereinbarungen abgeschlossen worden. Sie hatten das Ziel, sowohl Verbesserungen in der Lehre herbeizuführen als auch die Lösung von Forschungsaufgaben effektiv zu unterstützen. Schwerpunkte waren dabei vor allem die Herausarbeitung neuer Prüf- und Meßverfahren, Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Einsparung von Importen.

Neben den planmäßig gelösten Neuerungen – wie zum Beispiel Entwicklung und Bau einer Geröllrolleneinrichtung oder eines Versuchsaufbaus für Naßspinnen, Rekonstruktion der Versuchsringpumpe und der Präzisionskreuzspulmaschine – haben 29 eingereichte Neuerervorschläge aus dem Bereich Technik geholfen, insbesondere meß- und prüftechnische Probleme, die mit handelsüblichen Geräten nicht lösbar waren, zu realisieren. Diese Neuerervorschläge haben wesentlich dazu beigetragen, daß Forschungsthemen planmäßig und mit hoher Qualität abgeschlossen werden konnten. Des Weiteren war es in zwei Fällen möglich, Bestellungen neuer Maschinen zu stornieren und damit wichtige Importmittel in Höhe von etwa 85 TM einzusparen. Außerdem führten einige der neuen Lösungen zu besseren Arbeitsbedingungen, die sich auch auf die Lehrtätigkeit positiv auswirkten.

Gegenwärtig beteiligen sich durchschnittlich mehr als ein Drittel des Fachpersonals an der Neuererbewegung. Stellvertretend dafür sei die Kollegin Roswitha Thieme genannt, die neben ihren eigenen schöpferischen Beiträgen auch andere Mitarbeiter – insbesondere im Labor – zur Neuerertätigkeit angeregt hat. Trotz unserer bisherigen positiven Ergebnisse muß festgestellt werden, daß wir gegenwärtig noch Reserven in der Übertragung von Aufgaben

aus der Forschung an Neuererkollektive zur Lösung haben.

Ebenso ist eine noch bessere Abstimmung der Forschungsthemenleiter mit dem Bereich Technik notwendig. Nicht immer gibt es hier eine planmäßige Zusammenarbeit unter Einbeziehung der Neuerer von Anfang an. Dadurch kommt es manchmal zu einer Konzentration von Problemen, deren Lösung auf einmal nicht möglich ist. Das müssen wir also noch besser in den Griff bekommen. Es wird erforderlich sein, alle Forschungsvorhaben manchmal zu einer Konzentration nochmals gründlich zu überprüfen und daraus Aufgaben für die Neuerer abzuleiten, um Ergebnisse mit hoher Qualität und nach Möglichkeit noch vor dem geplanten Termin zu erbringen.

Obwohl bereits gute Verbindungen zur Sektion VT bestehen, sehen wir in der intersektuellen Zusammenarbeit ebenfalls noch Reserven. Diese Zusammenarbeit wird sich vor allem dort ergeben, wo es notwendig ist, entsprechend der Orientierung von Partei und Regierung Valutamittel einzusparen, das heißt Maschinen, Geräte und anderes, die vorwiegend im NSW hergestellt werden, durch eigene Entwicklungen zu ersetzen. Der Bereich Meßtechnik der Sektion VT sollte stärker zu Reparaturleistungen herangezogen werden. Daraus sind Neuaufgaben für Facharbeiter ableitbar.

Weiter intensiviert muß auch die Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft werden. Die Wettbewerbsprogramme der Kollektive sind verstärkt darauf zu orientieren, vorhandene Maschinen, Anlagen und Geräte rationaler und effektiver auszunutzen. Unseren Neuerern erwächst daraus ein breites Betätigungsfeld. Prof. Dr. Pestel, Sektion TL/T

Jeder vierte Hochschulangehörige ein aktiver Neuerer

Bis zum 15. Juni 1982 wurden 48 Neuerervorschläge eingereicht und 11 Neuerervereinbarungen abgeschlossen.

Von diesen rechtskräftig abgeschlossenen Neuerervereinbarungen entfallen vier auf die Sektion PEB und jeweils eine auf die Sektionen MB, AT, IT und CWT. Von diesen 11 Neuerervereinbarungen wurden fünf gemäß § 13 der Ziffer 2 der Neuererverordnung, das heißt zur schöpferischen Lösung einer betrieblichen Aufgabenstellung, realisiert, wovon allein drei mit Neuererkollektiven der Sektion Verarbeitungstechnik abgeschlossen wurden. Die restlichen sechs sind Neuerervereinbarungen gemäß § 13 Ziffer 3 der Neuererverordnung, also zur Überleitung von vereinbarten Neuererleistungen.

Die Erscheinung, daß in einigen Sektionen und Bereichen noch keine Aufgabenstellung für Neuererkollektive in diesem Jahr vorhanden ist, kann keineswegs befriedigen.

Im Jahre 1981 erreichten wir bei einer Beteiligung von 22,4 % unserer Mitarbeiter an der Neuererbewegung einen errechneten gesellschaftlichen Nutzen von 36,3 TM pro 1000 Beschäftigte. Das bedeutet ein Ergebnis von 1619 M pro Neuerer. Dabei ist allerdings der Anteil der Jugendlichen und Frauen noch zu gering. Er betrug nur 14,7 bzw. 16,6 %. Der Nutzen aus der Nachnutzung lag bei 19 TM. Mit diesem guten Ergebnis konnte eine Spitzenposition im Bereich des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen erreicht werden.

Auch mit dem aus der Neuererbewegung erzielten gesellschaftlichen Nutzen von 1033 TM im Jahre 1981 liegen wir noch knapp über dem MHD-Durchschnitt. Dieses Ergebnis ist weiter zu verbessern.

Einfluß der Gewerkschaft auf die Arbeit der Neuerer erhöhen

Der Vertreter des gewerkschaftlichen Neuereraktivs der Technischen Hochschule, Dr. Koiz, führte auf der Zentralen Neuererkonferenz aus:

Die Neuererbewegung ist und bleibt eine herausragende Kraft unseres ökonomischen und gesellschaftlichen Fortschritts. Als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs kommt ihr ein besonderer Stellenwert bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie der Partei der Arbeiterklasse zu. Dies verdeutlicht allein der im Vorjahr aus der Neuererbewegung entstandene Nutzen von rund 4,9 Milliarden Mark. Die veränderten außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Bedingungen fordern in höchstem Maße, Material- und Energieökonomie zu betreiben. Der Einsatz der Mikroelektronik, der Entwicklung und Anwendung neuer Technologien und Verfahren bis hin zur Robotertechnik, all das stellt hohe Aufgaben an die staatlichen Leiter wie auch an die Neuerer selbst.

Von der politisch-ideologischen und organisatorischen Tätigkeit der Leiter zur Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für die Neuerertätigkeit hängen in großem Maße Inspiration und Initiativen der Werktätigen ab.

Dazu bedarf es auch der beharrlichen Arbeit der Gewerkschaftsleitungen. Eine vorrangige Aufgabe der Betriebsgewerkschaftsleitungen in den Sektionen und Bereichen sehen wir in der Unterstützung der staatlichen Leiter. Das betrifft vor allem die Förderung, im Rahmen der Plandiskussion konkreter Aufgaben für Neuererkollektive abzuleiten und ihre Bildung zu fördern.

Vor allem die kollektive Neuerertätigkeit ist gut geeignet, anspruchsvolle Aufgaben mit hohem Nutzen für unsere Volkswirtschaft zu erfüllen.

Besondere Aufmerksamkeit ist auch auf die Mitwirkung der Gewerkschaftsleitungen beim Abschluß von Neuerervereinbarungen zu richten. Hierbei ist besonders auf die Verkürzung der Durchlaufzeit für die zu erstellenden Unterla-

gen einzuwirken, da oft schon mit der Realisierung begonnen wird, bevor die Neuerervereinbarung abgeschlossen ist. Für diese Zeitdifferenz liegt jedoch für die Neuerer kein Rechtsschutz vor.

Verstärkt werden müssen auch die Aktivitäten der Gewerkschaftsleitungen für die Festlegung des Nutzens der Neuerervereinbarungen, die die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zum Inhalt haben. Hierbei sind noch vorhandene Unsicherheiten von BGL abzubauen.

Besondere Beachtung ist auch der Nachnutzung zu widmen. Möglichkeiten dazu sind durch die Sektionen eigenverantwortlich zu prüfen und anzubieten.

Es ist festzustellen, daß überall dort gute Neuererarbeit geleistet wird, wo staatliche und Gewerkschaftsleitungen zielstrebig Neuereraufgaben in Gewerkschaftsgruppen anbieten. Dort finden sie Niederschlag in den Verpflichtungen der Wettbewerbsprogramme, sind exakt abrechenbar und spielen auch bei der Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ eine nicht unwesentliche Rolle.

Gen. Horst Krolizschak, Mitglied des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft Neuerertätigkeit – politische Massenbewegung der Arbeiterklasse

In seinem Schlußwort auf der Zentralen Neuererkonferenz unserer Hochschule hob Genosse Krolizschak besonders hervor, daß die Anstrengungen der Hochschulangehörigen auch weiterhin verstärkt auf den erhöhten Leistungsanstieg unserer Volkswirtschaft in den nächsten Jahren zu orientieren sind. Dabei hat sich die gezielte Ausprägung der Neuererbewegung bestens bewährt. Für die weitere Arbeit kommt es besonders darauf an, neue Überlegenheiten zur effektiveren Nutzung

des Neuererpotentials anzustellen, denn die Fähigkeit zu schöpferischer Arbeit wächst in dem Maße, wie sie in Anspruch genommen wird. Die Neuererbewegung ist eine politische Massenbewegung der Arbeiterklasse. Deshalb sollten sich die Anstrengungen der Gewerkschafts- und staatlichen Leitungen unserer Hochschule in der politisch-ideologischen Arbeit darauf konzentrieren, besonders bei den Arbeitern und Angestellten zielgerichtet das

Interesse und die Bereitschaft zur Lösung von Rationalisierungsaufgaben zu wecken. Das betrifft vor allem den Aufbau des eigenen wissenschaftlichen Gerätebaus, die Entwicklung eines eigenen Servicedienstes bis hin zur Erhöhung der Effektivität der Arbeit in den Bibliotheken und Verwaltungen.

Mit der Lösung dieser Probleme wird ein wichtiger Schritt zur Erfüllung der Beschlüsse des 10. FDGB-Kongresses getan.



Meister Siegfried Arnold ist neben seiner Arbeit als Leiter der mechanischen Werkstatt der Sektion PEB stets bemüht, seine konstruktiven Gedanken und sein Wissen vor allem jüngeren Facharbeitern zu vermitteln. Es ist sein Verdienst, daß alle ihm unterstellten Kollegen aktiv an der Neuerertätigkeit teilnehmen. Er selbst konnte seit 1977 einen Nutzen von 28 205 Mark erzielen.



Kollege Diplomingenieur Klaus Schuricht ist Leiter des Bereiches Technik der Sektion FPM. Seine seit 1976 erbrachten Leistungen aus 8 Neuerervorschlägen und der Teilnahme an 4 Neuerervereinbarungen erzielten einen voralkulierten Nutzen in Höhe von 47 084 Mark und führten schon mehrfach zu Erfindungsmeldungen, die von der Industrie nachgenutzt werden.